

EZEF

ARBEITSHILFE

Agentur für Filme aus dem Süden

Kein Gold für Kalsaka

(No Gold for Kalsaka)
(Pas d'Or pour Kalsaka)

Ein Film von Michel K. Zongo
Burkina Faso, Deutschland 2019, Dokumentarfilm, 79 Min., OmU

Kurzbeschreibung

Auf dem Gebiet eines Dorfes in Burkina Faso liegt ein großes Goldvorkommen. Eine britische Minengesellschaft erhält von der Regierung die Schürfrechte für die Region Kalsake und verspricht den DorfbewohnerInnen Arbeitsplätze und Wohlstand. Es folgt für das Minenunternehmen eine kurze intensive Phase lukrativen Goldabbaus. Nach wenigen Jahren schließt die Mine, und die verzweifelten Dorfbewohner sehen sich mit zerstörten und vergifteten Feldern ohne Wasser und ohne ausreichende Entschädigung ihrer Existenzgrundlage beraubt. Der burkinische Filmemacher Michel Zongo berichtet über diesen Fall ausbeuterischer Rohstoffaneignung. Eingestreut werden fiktive Szenen von drei Cowboys, die im Stil eines Western quasi auf Beutezug gehen. Der aufklärerische Gestus des Films wird in der Figur eines Sängers (Griot) sichtbar, der das Geschehen kritisch kommentiert.

Ausführlicher Inhalt

Kapitel 1: Goldrausch (00:00 – 07:30)

Eine Fernsehsprecherin berichtet von der Eröffnung der Goldmine und der damit verbundenen Schaffung vieler Arbeitsplätze. Es flössen über 20 Milliarden CFA-Francs an Einnahmen an den Staat und in die Entwicklung der Region. Die Dorfältesten hingegen sehen den folgenden Beginn der Goldsuche als Ankündigung von Unheil. Ein Griot gibt auf der Dorfstraße bekannt, dass das Dorf Wohlfahrt erfahren werde. Im Hintergrund reiten drei

Brot
für die Welt



EZEF ist eine Fachstelle von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst. Trägerorganisation ist das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. (GEP)

Cowboys ein. Griot und Cowboys reflektieren auf einer fiktiven Ebene im Laufe des Films mehrfach das Geschehen, indem der nun folgende Fortgang der Dinge den Handlungsmotiven eines Western gegenübergestellt wird. Die drei Reiter stehen für Souveränität und Überlegenheit und streichen am Ende den Gewinn ein (siehe Tabelle).

Kapitel 2: Falsche Versprechen (07:30 – 19:19)

Kalsaka wurden Verbesserungen der sozioökonomischen Infrastruktur versprochen. Die Minengesellschaft sicherte zu, für die Landenteignungen den Ernteausfall von fünf Jahren zu entschädigen. Ziemlich schnell stellt sich für die Landwirte heraus, dass dies ein Verlustgeschäft ist, da ihre Felder für immer verloren sind. Den Ältestenrat empört vor allem, dass das staatliche Minengesetz nur den Ausgleich für fünf Erntejahre vorsah. Sie konnten keinen Einspruch erheben, weil der hiesige Goldabbau ein Regierungsbeschluss war. Während die BewohnerInnen sich um ihr Überleben sorgen, profitiert vermutlich die damals als korrupt einzuschätzende Regierung des später gestürzten Präsidenten Blaise Compaoré von dem lukrativen Geschäft mit der Minengesellschaft.¹ In Kalsaka wiederholt sich ein Phänomen, das als „Fluch des Rohstoffreichtums“ bezeichnet wird. Den Gewinn aus reichen Rohstoffvorkommen teilen sich die entwickelten Industriestaaten und die politischen Eliten, die sich daran persönlich bereichern. Die Bevölkerung ist oft Opfer und Verlierer bei diesem Geschäft (siehe Kasten).

Kapitel 3: Ernüchterung (19:19 – 24:50)

Die Dorfältesten erzählen, dass vor drei Jahren die Mine aufgehört hat zu arbeiten und abgezogen ist. Dennoch haben sie noch immer keinen Zugang zu ihren zerstörten Feldern. Sie wissen deshalb nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen. Sie hätten keine Verträge abgeschlossen. Eine NGO erklärt diese Situation so: Die kommunale Verwaltung war durch die komplizierten Verträge überfordert, auf die Einhaltung durchaus existierender Bestimmungen hinzuwirken. Ein Vertreter der NGO Orcade wünscht, dass in Burkina Faso der Goldabbau für eine Zeit ausgesetzt wird, um beraten zu können, wo zukünftig Minen genehmigt werden sollen.

Kapitel 4: Ausbleibender Wohlstand (24:50 – 37:25)

Der NGO-Vertreter zieht eine ernüchternde Bilanz: Für 18 Tonnen Gold habe die Bevölkerung lediglich eine Vorschule und eine nicht ausgestattete Schule bekommen. Als die Versorgungslage der enteigneten Bauern schlechter wurde, schickten die Minenbetreiber Lebensmittellieferungen. Dabei verstanden sie es durch ungleiche Verteilungen, Neid zwischen den verschiedenen Religionen zu erzeugen, so dass es dem Dorf mehr um eine gerechte Lebensmittelverteilung als um infrastrukturelle Entwicklungsdefizite ging. Zwei Minenarbeiter schildern ihr Arbeitsleben in der Mine. Einer hantierte mit Dynamit, obwohl er keine Ausbildung hatte. Der andere Mann fürchtete die gesundheitlichen Belastungen durch die Stäube von hochgiftigen Chemikalien, die er ansetzen musste. Weil es keinerlei Arbeitsschutz gab, bemühte er sich um eine andere Arbeit in der Mine.

Kapitel 5: Entzug der Lebensgrundlagen (37:25 – 42:04)

Eine traditionelle Goldwäscherin mit fünf Kindern klagt, dass das unfaire Geschäft sie zu einer Bettlerin gemacht habe. Ihr Leben sei hart geworden. Beim Erzählen zeigt sie ihren Schmerz und ihre Wut. Der Reporter fragt, warum die Frauen hier nicht organisiert sind. Sie antwortet, die Lage zwingt sie nun, sich gegenseitig zu helfen.

¹ Siehe das Länderportrait Burkina Faso von Nadine Ansong: www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/327266/burkina-faso

Kapitel 6: Zerstörung der Kultur (42:04 – 45:09)

Obwohl der Dorfvorsteher die Minenbetreiber davor gewarnt habe, ihre Heilige Stätte auf dem Berg anzutasten, wurde diese ohne Vorankündigung durch den Übertagebau zerstört. Die Vernichtung des heiligen Orts erregte große Empörung im Dorf. Der Fetisch der Vorfahren wurde „Königstuhl“ genannt und diente als Opferstätte für Gesundheit, Fruchtbarkeit und das lebensnotwendige Wasser. Die Abgrabung der Kultstätte erscheint als Menetekel für die kommende Wassernot des Dorfes.

Kapitel 7: Fehlendes Wasser (45:09 – 52:20)

Bei der Besichtigung des Minengeländes werden die immensen ökologischen Folgen des Goldabbaus offenbar. Der Gang durch das zerklüftete Gelände endet vor einem tiefen Loch, in dem sich Grundwasser sammelt. Man Sorge sich um die Qualität des Wassers, es sei unnatürlich verfärbt. Alle hätten Angst, dass es giftig sei. Die Dorfältesten erklären besorgt, dass der Bergbau den Grundwasserspiegel stark sinken ließ. Die Brunnen gäben kaum noch Wasser. Die Ergebnisse von Wasseruntersuchungen habe man ihnen nicht mitgeteilt bzw. die Auskunft verweigert.

Kapitel 8: Bedrohte Gesundheit (52:20 – 1:03:05)

Regisseur Michel Zongo vereinbart mit einem Wasserlabor eine Analyse des Brunnenwassers und verschafft damit den Bewohnern eine Grundlage, für ihre Rechte zu kämpfen. Die Dorfältesten geben resigniert zu, dass ihnen bisher nichts Anderes übriggeblieben sei, als das schmutzige Wasser zu trinken – und auf Gott zu hoffen. Einer der Minenarbeiter beschreibt, wie er bei einem Sprengunfall ein Bein verlor und Häuser durch die Druckwellen der Explosionen beschädigt wurden. Auch bei den Sprengungen freigesetzte giftige Gase hätten Schäden verursacht.

Kapitel 9: Bewusstwerdung (1:03:05 – 1:08:06)

Die Dorfältesten bekennen, dass sie der Minengesellschaft zu leicht geglaubt hätten. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass der große Hügel durch den Goldabbau vollständig abgetragen würde. Als sie es verstanden, war es bereits zu spät. Sie seien nur Bauern, die sich auf die Feldarbeit verstünden. Ihr Land sei alles für sie.

Kapitel 10: Einklagen der Rechte (1:08:06 – 1:19:00)

Zwei Laboranten nehmen Wasserproben. Michel Zongo verspricht den Dorfältesten, dass sie bei dieser Analyse tatsächlich die gemessenen Werte erhalten. Die Mitglieder des Dorfes bekräftigen nochmals die Schuldvorwürfe gegenüber den Minenbetreibern, die ihre „Schulden“ nicht bezahlt und das Dorf in dieser Misere zurückgelassen hätten.

Im Abspann erhalten die Bewohner Kalsakas die Ergebnisse der Wasseranalyse. Die Werte von Eisen, Nitraten und Cyaniden liegen über den zulässigen Standards der WHO für sicheres Trinkwasser in Burkina Faso. Der Bürgermeister lässt daraufhin die betreffenden Brunnen schließen, die verbleibenden Brunnen sollen ebenfalls noch untersucht werden. Wenn diese die gleiche Kontamination aufwiesen, werde voraussichtlich ein längerer Streit mit Klagen vor Gericht folgen.

Kommentierende Nebenhandlungen

Ein Mann in Jeans spielt auf einer Trommel und erzählt die Geschichte des Goldabbaus. Seine Rolle ist die eines Griots, eines Geschichtenerzählers, dessen belehrender Vortrag musikalisch untermalt ist.

Zeit	Handlung	Zusammenhang
06:07	Der Sänger verkündet, dass die Regierung ein Gesetz erlassen habe, das den Goldabbau in Kalsaka erlaubt.	Vergabe der Schürfkonzession mit den üblichen unverbindlichen Versprechungen
12:19	Der Griot wiederholt verstärkend die Hoffnungen, die mit der Mine verbunden sind. Das Dorf werde Wohlfahrt erfahren und sogar die Hauptstadt übertreffen.	Die Dorfgemeinschaft berichtet über nicht gehaltene Zusagen und unzureichende Entschädigungen für die Landenteignung.
14:41	Der Griot wird nachdenklich.	Die existenzbedrohende Situation wird offensichtlich.
18:41	Der Griot lacht darüber, dass es viele Versprechungen gegeben habe, aber keine verbindlichen Verträge unterzeichnet wurden.	Die Dorfältesten klagen Staat und Minengesellschaft des Vertragsbruchs an.
42:17	Der Sänger geht mit der Arroganz der Minengesellschaft hart ins Gericht: „Ihr kamt mit Dynamit und sprengtet unser Heiligtum in die Luft. Damit zerstörtet ihr unsere Identität und Würde. Wegen der Mine sind unsere Vorfahren wütend auf uns.“	Zerstörung des Heiligtums auf dem Berg
56:00	Der Vertrag sei gebrochen worden, weil alle naiv und ignorant waren. Es sei wie im Film: Alle seien sie getäuscht worden.	Nach vier Jahren Minenarbeit werden viele Arbeiter entlassen.

Drei berittene Männer sind wie typische Cowboys gekleidet: mit Stiefeln, Hut und Lederkleidung. Sie verständigen sich über Gesten. Ihr Erscheinen ist meist mit spannungs-

01:45	In einem langen Galopp nähern sich die Reiter dem Dorf. Geier kreisen in der Luft. Sie tränken ihre Pferde.	Beginn des Goldrausches
11:55	Die Reiter ziehen zum Minengelände. Sie blicken auf den Goldhügel und planen ihre Geschäfte. Sie preschen ohne Rücksicht durch die Dorfstraße.	Landnahme und Mineneröffnung
24:40	Die Reiter halten Siesta.	Zuvor war Entwicklungshilfe im Gespräch.
32:55	Die Pferde werden unruhig.	Zuvor berichteten ehemalige Arbeiter von den Gefahren.
35:40	Die Reiter in einer schummrigen Bar, wo sie von einer Bardame bedient werden.	Phase der Prosperität
56:52	Sie traben Richtung Mine und drehen plötzlich um.	Die Minengesellschaft zieht sich zurück.
1:06:24	Die Reiter reiten über das zerstörte Gelände. In der Nacht sitzen sie am Lagerfeuer und braten Fleisch.	Die Wasserqualität wird verschwiegen, die Behörden bleiben untätig, Einleitung einer Wasseranalyse durch den Filmmacher.
1:15:40	Schnitt auf Goldsäcke, die auf Pferde geladen werden.	Bilder der schweigenden Dorfältesten und der besorgt blickenden Menschen.
1:16:50	Die Reiter reiten in die untergehende Sonne. Der Himmel ist nicht rot, sondern schwarz.	Die unheilvollen Analysewerte des Wassers werden bekannt.

Würdigung und Kritik

Der Goldabbau in Ländern Afrikas erzeugt für die betroffenen Regionen eine ganze Reihe von massiven sozialen, kulturellen und ökologischen Problemen, die die oft kurzfristigen wirtschaftlichen Vorteile bei weitem übertreffen. Von diesem Missverhältnis, dem sog. „Fluch des Rohstoffreichtums“, handelt der Film des burkinischen Filmemachers, der mit den Mitteln des politischen Dokumentarfilms darüber aufklären will. Der Dokumentarfilm setzt zeitlich ein, nachdem die Minengesellschaft das Gelände schon wieder verlassen hat und das Ausmaß der Folgen sichtbar wird. Er erinnert an die Versprechungen von Wohlstand und Entwicklung, behandelt die Phase der Prosperität und beschreibt ausführlich die Schäden für die Umwelt und die Kultur des Dorfes, sowie für das Leben der Bauern nach dem Ende des Goldabbaus.

Der Regisseur rückt die Perspektive der direkt betroffenen Bevölkerung in den Mittelpunkt. Michel Zongo ist konsequent auf Seiten der Bauern, die gleichermaßen Getäuschte und Opfer einer britischen Minengesellschaft und einer unfähigen Regierung sind. Den Dorfbewohnern gibt Zongo viel Raum, über den Beginn und das Ende der Mine zu berichten und welche Veränderung dies für sie gebracht hat. Sie klagen ihr Leid, rasonieren über Ursachen ihrer Misere, scherzen oder machen „dem Weißen Mann“ Vorwürfe. Bauern, der Ältestenrat, ehemalige Minenarbeiter und zwei NGOs bestätigen immer wieder den gleichen Befund: dass sich die Lage für Kalsaka radikal verschlechtert hat. Die DorfbewohnerInnen, deren Denken noch von bäuerlichen Traditionen geprägt ist, hatten keine Vorstellung von dem Ausmaß der Goldförderung und der Macht der Minengesellschaft. Erst allmählich haben sie begriffen, dass sie die Verlierer in diesem Goldgeschäft sind. Die Gesetze der Globalisierung und die Mechanismen des räuberischen Goldabbaus waren ihnen bisher nicht bewusst. Die skrupellose Minengesellschaft verstand es, ihr Vertrauen trotz vager Zusagen auszunutzen.

Die Rolle der Regierung unter Blaise Compaoré bei diesem Geschäft untersucht Zongo nicht weiter. Compaoré war durch einen Militärputsch 1987 an die Macht gekommen und regierte als Langzeitpräsident das Land in einem „semi-autoritären und neopatrimonialen“ Stil² bis 2014. Ihm gelang es nicht, die dringlichen Entwicklungsprobleme des Landes (z.B. Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Armut bzw. ungleiche Verteilung des Wohlstands, Auseinandersetzungen zwischen sesshaften Bauern und Nomaden, Konflikte um Rohstoffressourcen) zu lösen. Stattdessen unterband er mit repressiven Methoden jede Kritik an seiner Regierung. Sein Versuch, sich durch eine Verfassungsänderung eine fünfte Amtszeit zu sichern, führte zu so starken Protesten, dass er zurücktreten musste. Seine Politik war geprägt von einem autokratischen Verständnis von Exekutive. Durch Begünstigung schuf er sich eine von ihm abhängige und gefügige politische Klasse. Er stärkte das Militär durch die Gründung einer ihm ergebenen Präsidentengarde. In diesem System persönlicher Bereicherung und zu vermutender Korruption innerhalb der führenden Funktionäre waren die Interessen der Landbevölkerung zweitrangig. Die damalige burkinische Regierung hatte über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger von Kalsaka hinweg entschieden und ohne ihre Mitsprache Schürfkonzessionen erteilt.³ Compaoré hatte damals die diesbezüglichen Verträge unterzeichnet. Es kann hier von einem Staatsversagen gesprochen werden, wenn der Staat und seine Verwaltungen weder für Mitbestimmung, Infrastruktur oder Basisdienstleistungen

² Mehr zu der aktuellen und historischen Entwicklung von Burkina Faso in dem Artikel von Nadine Ahnsorg: www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/327266/burkina-faso

³ Siehe die vermutliche Originalkonzession der damaligen Regierung von Burkina Faso: http://www.itie-bf.gov.bf/IMG/pdf/04-328_octroi_kalsaka.pdf

wie ein funktionierendes Gesundheitssystem sorgen. Dschihadistische Kräfte haben es heute darum vor allem in den ländlichen Gebieten in Burkina Faso leicht, Anhänger zu finden.⁴

Da Michel Zongo Partei für die Opfer des Goldgeschäfts ergreift, blendet er bei seiner Fallbeschreibung die Akteure und Nutznießer des Systems aus. Die burkinischen Vertreter der Politik treten nur indirekt im Film auf. Zongo zeigt sie über zitierte Fernsehberichte von der Eröffnung der Mine bzw. während der Besuche von hochrangigen Politikern. Mit den Minenbetreibern von *Kalsaka Mining SA* führt Zongo ebenfalls keine Gespräche.

Zongo versteht seinen Film als Analyse von örtlichen Fehlentwicklungen und zeigt, ohne zu agitieren, mit behutsamen Fragen, Wege für die Bevölkerung auf, die eigene Situation zu reflektieren und zu ändern. Konsequenterweise ist darum, dass Zongo selbst ein Labor beauftragt, um Klarheit über die Wasserbeschaffenheit zu erhalten. Er weist indirekt auf die Versäumnisse der politischen Akteure hin, die ihrer Verantwortung für die Region und ihre BewohnerInnen nicht gerecht werden. Die Analyse ist Ausgangspunkt für das Erstreiten der eigenen Rechte. Nach dem Sturz von Blaise Compaoré sind die gesellschaftlichen Bedingungen hoffnungsvoller.

Die Fokussierung auf die Menschen von Kalsaka ist bewusst einseitig. Zongos Dokumentarfilm besticht durch diese konsequente Parteinahme für die Opfer eines Milliardenengeschäfts mit Gold. In Fortführung dieser Parteinahme gestaltet er die Interviews als einen Lernprozess in Sachen Selbsthilfe für die dörflichen Akteure. Er gibt den Betrogenen Stimme und Gesicht, weckt Sympathie für ihr Leiden in dieser existenzbedrohlichen und gesundheitsschädlichen Situation und setzt sich für ihre Rechte ein. Er tut dies auf eine Weise, die zu diesen Menschen spricht und für sie verständlich ist: mithilfe des Griots, der in der afrikanischen Tradition die Rolle des Kommentators von Vorgängen hat. Die Spielebene des Western – darin folgt er eher westlichen Wahrnehmungsmustern – stellt die Ermittlungen in Zusammenhang mit der Gier nach Gold und den bekannten und sich immer nach dem gleichen Muster wiederholenden wirtschaftlichen Ausbeutungsprozessen. Zongo macht durch diese Methode unmissverständlich seine Haltung zum Goldgeschäft klar.

Informationen zur Thematik des Films

Gold bewegt die Weltgeschichte seit vielen Tausenden Jahren: Fast alle Kulturen kennen und begehren dieses Metall. Für Gold wurden Länder erobert und Kriege geführt. Es steht in enger Verbindung mit einer unheilvollen Kolonialgeschichte. Eine Antriebskraft für die Kolonisierung Mittel- und Südamerikas waren die reichen Gold- und Silbervorkommen der Inkas. Goldfunde im 19. Jahrhundert lösten massenhafte Bewegungen von Goldsuchern aus, die sich persönlich bereichern wollten, z.B. der kalifornische Goldrausch 1849, der Goldrausch am Klondike River in Alaska 1897 oder die Goldfunde in Australien. 1886 wurden in Südafrika Goldvorkommen entdeckt, die Großbritannien sich gewaltsam aneignete. Für die Buren und die indigene Bevölkerung bedeutete dies, dass sie unter der britischen Vorherrschaft zu leiden hatten.⁵ Im brasilianischen Amazonasraum sind die Indigenen zunehmend durch den illegalen Goldabbau bedroht.

⁴ Ausführlich zu Konflikten in der Sahelzone siehe der Artikel von Olaf Bernau siehe unter: <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/325613/sahel-oekonomische-politische-und-oekologische-ursachen-der-gewalteskalation>

⁵ Siehe Begleitheft „Gold über alles“, Seite 4.

Fluch des Reichtums

Reiche Rohstoffvorkommen können paradoxerweise zu einer Schwächung der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes führen. 1995 beschrieben die amerikanischen Ökonomen Jeffrey Sachs und Andrew Warner in ihrer Untersuchung dieses Phänomen. Die Wirtschaften ressourcenreicher Länder wachsen langsamer als die von ressourcenarmen Ländern. Dieser Effekt wird als „Fluch der Ressourcen“ bezeichnet. Länder, die von ihren Einnahmen aus Rohstoffexporten leben, sind unterentwickelt, weil die Gelder nur unzureichend für die Entwicklung genutzt werden.

Die rohstoffreichen Länder geraten schnell in die Interessensphäre der reichen Industrienationen. Die Industriestaaten spielen ihre wirtschaftliche und technologische Übermacht aus und setzen gegenüber diesen Staaten ihre Handelsbedingungen durch. Ein Kreislauf von Abhängigkeit und Unterentwicklung setzt ein. Autoritäre Regime wie in Burkina Faso lenken die Geldströme durch den Rohstoffhandel in eigene Bereiche. Das schnelle Geld für die Eliten ist wichtiger als die Interessen der Bevölkerung und die nachhaltige Entwicklung. Das entstehende System von Ungleichverteilung geht zu Lasten des Aufbaus der Wirtschaft und des Landes. Sich bereichernde Entscheidungsträger, Korruption, eine ungenügende Beteiligung der ärmeren Einkommenschichten am Wohlstand führen zu sozialen Spannungen und politischer Instabilität.

Dass es „Good Governance“ auch in Afrika gibt, zeigt Botswana, dem es gelungen ist, seine Diamantenvorkommen für ein jahrzehntelanges Wachstum zu nutzen und den allgemeinen Wohlstand der Bevölkerung zu steigern.⁶

Gold hatte eine eminente währungspolitische Bedeutung. Ende des 19. Jahrhunderts war das internationale Währungssystem an den Goldstandard gekoppelt. Gold steht für Stabilität, Sicherheit, Macht und Reichtum in der Gesellschaft. Es findet darum als Anlagegold Käufer und gilt während Krisenzeiten als eine wertstabile Alternativwährung. Doch die stabilisierende Funktion von Gold ist umstritten.⁷

Gold wird als Edelmetall hauptsächlich im Schmuckbereich, in der Elektronikbranche, z.B. im Smartphone, und in der Zahnheilkunde eingesetzt. Jährlich werden rund 3.000 Tonnen gefördert und etwa 1.500 Tonnen recycelt. Es fallen dabei große Mengen Schadstoffe an, z.B. werden für die jährliche Förderung rund 180.000 Tonnen toxisches Cyanid eingesetzt.⁸ Der Film behandelt die sogenannte Rohstoff-Extraktion von Gold in großindustrieller Dimension in Burkina Faso, einem der größeren Goldproduzenten Afrikas.⁹

Fragwürdige Gewinne

Ein Unternehmen erhält von einem Staat die Schürfrechte für den Goldabbau. Im Gegenzug zahlt es Steuern, entschädigt die enteigneten Bauern und sorgt für Entwicklungsmaßnahmen in der Region. So zumindest in der Theorie. Doch nicht selten erwirken die transnationalen Konzerne erleichternde Sonderbedingungen bei den verschuldeten konzessionsgebenden Staaten. Das können die Reduzierung der Steuer, die Befreiung oder die Minimierung von Umweltauflagen sein. Die Gewinne bleiben so einseitig bei den Minengesellschaften, während die Bevölkerung in den Abbaugebieten auf den Schäden sitzen bleibt. Zudem hält

⁶ <https://reset.org/knowledge/der-fluch-natuerlicher-ressourcen-trotz-rohstoffreichtum-bettelarm>

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard>

⁸ Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“. www.kampagne-bergwerk-peru.de

⁹ Wikipedia: https://en.wikipedia.org/wiki/Mining_industry_of_Burkina_Faso

sich der Effekt auf die Gesamtwirtschaft und Entwicklung des Geberlandes in Grenzen.¹⁰ Der 2007 entstandene Film „Gold über alles“ von Robert Nugent zeigt verblüffende Parallelen der Vorgänge von Konzessionsvergabe, Landnahme durch die Minengesellschaft sowie die Vertreibung und Marginalisierung der Bevölkerung in diesem Ausbeutungsprozess in Ghana. Kalsaka ist also kein Einzelfall.

Großindustrielle Goldgewinnung

Der Großabbau geschieht heute überwiegend im Tagebau. Der Untertagebau dagegen ist kosten- und energieintensiv. Der Abbau in unterirdischen Minen, wie es noch in Südafrika geschieht, ist darum rückläufig.¹¹ Der Tagebau ist lukrativer, da man viel leichter aus großen Flächen Gold extrahieren kann. Zunächst werden im großen Maßstab wertlose Erdschichten abgegraben. Die goldhaltigen Schichten werden oft durch Sprengungen zugänglich gemacht. Gleichwohl sind bei dieser Art von Großbergbau erhebliche ökologische Folgewirkungen und Schäden in vielerlei Hinsicht zu erwarten.

Kleinschürfferei

Die traditionelle Kleinschürfferei ist, wenn sie intensiver betrieben wird, nicht ohne ökologische Folgen. Um das Gold aus dem zerkleinerten Gestein zu gewinnen, wird der goldhaltige Schlamm mit Quecksilber versetzt. Die beiden Metalle verbinden sich zu einem sog. Amalgam, eine lockere Metallverbindung, die es ermöglicht, das Gold von der Restmasse zu trennen. Das Quecksilber wird durch Erhitzen aus dem Amalgam ausgetrieben und übrig bleibt das Gold. Das Quecksilber entweicht in die Umwelt (Wasser und Luft), wo es nicht nur beim direkten Kontakt mit den Dämpfen, sondern ebenfalls als Langzeitgift größte Schäden anrichten kann z.B. wenn es in die Nahrungskette kommt.¹² Im Film spielt die Kleinschürfferei so gut wie keine Rolle. Es sind wenige Szenen zu sehen.¹³

Keine nachhaltige Entwicklung

Ein weiterer Aspekt ist die ausbleibende nachhaltige Entwicklung. Durch den Aufbau einer Infrastruktur und die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen könnte in der Tat viel Positives bewirkt werden. Die Unternehmen sind trotz der hohen Gewinne indes wenig interessiert, für nachhaltige Entwicklung zu sorgen. Zugesagte „Entwicklungshilfe“, die nicht einmal vertraglich festgeschrieben ist, ist ein Zugeständnis für den Erhalt der Schürfrechte. Die kommunalpolitischen Vertreter der Abbauregionen werden dabei kaum in die Verhandlungen miteinbezogen. Die Vereinbarungen über das Geschäft werden auf höchster politischer Ebene geführt und entschieden. Nach wenigen Jahren ist der Goldabbau nicht mehr rentabel. Die Mine wird stillgelegt und es bleibt meist eine giftige Industriebrache.¹⁴ Durch diese Konstellation kann die Entwicklung kaum nachhaltig sein.

Von 18 Tonnen Gold ist im Film die Rede, eine Menge, die einen sehr hohen Geldwert hat. Wie viel Gold letztendlich gefördert wird, wohin die Gewinne wandern, wie viel davon das Land Burkina Faso erhält, bleibt unklar. Der Film verfolgt nicht diese Spur bzw. die Frage der politischen Verantwortung, sondern interessiert sich für die Folgen dieser Geschäftspolitik, in

¹⁰ Unterrichtskonzept zum globalen Lernen anhand des Edelmetalles Gold. Michelle Vancl, 2014, S. 23.

¹¹ GLOBAL LERNEN, Service für Lehrerinnen und Lehrer 15. Jahrgang, Nr. 3, 2009. Herausgeber: Aktion „Brot für die Welt“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik und dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

¹² Unterrichtskonzept zum globalen Lernen anhand des Edelmetalles Gold. Michelle Vancl, 2014.

¹³ Der 30-minütige Film „Galamsay“ von Johannes Preuss beschreibt diese Form der Goldgewinnung in Ghana.

¹⁴ Die schon erwähnte Dokumentation „Gold über alles“ beobachtet wie die komplette Infrastruktur von Borneo nach Guinea in Afrika umgesiedelt, um an einem anderen Ort weiter für Profit und Zerstörung zu sorgen.

der segensreiche Bodenschätze zu einer Bedrohung für die Bevölkerung werden, die davon eigentlich profitieren könnte.

Die Leistungen des Unternehmens an Kalsaka sind vergleichsweise gering. Es wird eine Schule gebaut, für die indes kein Personal vorgesehen ist. Das unausgewogene Verhältnis von Unternehmensprofit und Entwicklung wird hieran schnell deutlich. Bezeichnend für diese Situation ist der unechte Goldschmuck einer Goldwäscherin. Obwohl in unmittelbarer Umgebung enorme Gewinne gemacht wurden, hat sich ihre wirtschaftliche Lage nicht gebessert und sie kann sich keinen Goldschmuck leisten. Der Film betont deutlich diesen neuralgischen Punkt: Die Goldvorkommen sind ausgebeutet, und das Unternehmen macht sich regelrecht aus dem Staub, ohne sich um die weiteren Folgen seiner Tätigkeit zu kümmern. Kalsaka ist ein weiterer Beleg für das wiederkehrende Muster von ungerechten Handelsbeziehungen, Profitorientierung und Ausbeutung.

Katastrophale Folgen

Aufgrund des wirtschaftlichen Drucks, die Goldausbeute gewinnbringend zu maximieren, kommen höchst schädliche chemische Extraktionsmethoden zum Einsatz. Gewinne werden nicht eingesetzt, um ökologische Schäden zu verhindern oder zu minimieren. Der Goldabbau ist darum mit hohen ökologischen Risiken und viele sozialen und politischen Nachteilen verbunden:

- Beim Zyanidlaugeverfahren wird das goldhaltige Gestein fein zermahlen und mit Natriumzyanidlauge versetzt, die geringste Mengen Gold bindet, sodass in einem späteren Arbeitsschritt hieraus das Gold isoliert werden kann. Dabei fallen Cyanide, weitere giftige Schwermetallverbindungen sowie große Mengen Schwefelsäure an.¹⁵
- Die hochgiftige Zyanidlauge enthält Schwermetalle z.B. Quecksilber sowie Arsen. Darum wird sie in Becken, die mit Plastikfolie ausgelegt sind, aufgefangen und wiederverwendet. Durch Lecks in der Folie sickert der Giftcocktail ins Grundwasser und gefährdet nachhaltig die Trinkwasserversorgung.
- Hinzukommen – wie im Film gezeigt – die Zerstörung umliegender Häuser und erhebliche Lärmbelästigung und Staubbelastung durch Sprengungen in den Minen.
- Arbeitsplätze gibt es für eine begrenzte Zeit (ca. zehn Jahre), meist im Niedriglohnsektor. Der Arbeitsschutz wird nicht beachtet. Die Arbeiter und viele Millionen Menschen weltweit sind durch Bergbau-Gifte gefährdet und sterben vorzeitig an dadurch verursachten Krankheiten.¹⁶ Folgeschäden werden nicht reguliert. Im Film berichtet ein angelernter Sprengarbeiter von seinem Unfall, bei dem er ein Bein verlor. Ein weiterer Arbeiter lässt sich wegen Gesundheitsschäden durch die Chemikalien versetzen.¹⁷
- Die Folgen des Landschaftsverbrauchs sind nicht zu unterschätzen. Da der Goldgehalt pro Kubikmeter umgesetzter Erde gering ist, müssen gewaltige Erdmengen umgesetzt werden. Buchstäblich werden Berge versetzt, indem ganze Landstriche abgegraben werden. Zurück bleiben unwirtliche Landschaften, von Erosion bedroht, mit mehreren hundert Meter tiefen Löchern. Die gleichzeitig entstehenden Abraumhalden sind ebenfalls toxisch belastet. Durch den Wind werden die giftigen Stäube überall in der Landschaft verteilt.

¹⁵ Unterrichtskonzept zum globalen Lernen anhand des Edelmetalles Gold. Michelle Vancl, 2014.

¹⁶ Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“, S. 4. www.kampagne-bergwerk-peru.de

¹⁷ Unterrichtskonzept zum globalen Lernen anhand des Edelmetalles Gold. Michelle Vancl, 2014., S. 24.

- Die notwendigen Landverkäufe oder -enteignungen geschehen nicht auf Augenhöhe mit den Landeigentümern. Durch Druck oder Überredung, durch das Schaffen vertraglicher Tatsachen auf höherer Ebene, wird die Bevölkerung zur „Mitarbeit“ mehr oder weniger gezwungen. In anderen Kontinenten ist dieser Enteignungs- und Vertreibungsprozess immer wieder anzutreffen.¹⁸ Rituelle Orte werden ohne Vorwarnung für die Goldgewinnung zerstört.
- Nach dem Auswertungsprozess ist Landwirtschaft nicht mehr möglich. Weder gibt es ernsthafte Bestrebungen zur Renaturierung, noch sind die ökologischen Schäden ohne Weiteres zu beseitigen. Damit wird den Bauern weiträumig und dauerhaft die Lebensgrundlage entzogen. Die Menschen verlieren ihren kulturellen Rückhalt, werden entwurzelt und müssen umziehen, um ihre Existenz zu sichern.
- Wasser ist ohnehin ein knappes Gut in afrikanischen Ländern. Der Goldabbau verbraucht enorme Mengen Wasser und schädigt die Wasserqualität.
- In Südafrika kam es aufgrund der durch den energieintensiven Untertagebergbau von Gold zu Stromknappheit mit anschließender Teuerung der Energiepreise, die besonders die Geringverdiener betraf.¹⁹
- Die traditionellen Goldwäscher erhalten keinen Zugang mehr zu den Goldgebieten und werden von professionellen Wachdiensten z.T. brutal vertrieben. Die Goldwäsche war ein wichtiger Nebenerwerb für die einheimische Bevölkerung. Ohnehin konnten sie längst nicht die Preise für ihren Rohstoff erzielen, den die großen Förderer auf dem Weltmarkt erhalten. Die in die Illegalität abgedrängte Kleinschürferi gerät schnell in den Einfluss von korrupten Entscheidungsträgern, Technikanbietern und organisierter Kriminalität. Bandenkriege, Prostitution, Ausbeutung und fehlender Arbeitsschutz sowie Drogen sind dann Folgeprobleme.
- All die genannten Punkte verschärfen die sozialen und politischen Konflikte. Wenn Streiks niedergeschlagen werden, Gewerkschaften und Umweltorganisationen behindert oder verfolgt werden, beeinträchtigt dies die Sicherheit und Freiheit eines Landes und kann letztendlich zu politischer Instabilität führen.

Die Gestaltung des Films

Michel Zongos Hauptthema ist das Krisenerlebnis der DorfbewohnerInnen. Er gibt ihnen ausführlich Gelegenheit, ihre Sicht darzustellen. Diese Interviews dominieren den Film. Meist werden sitzende Männer gezeigt, die direkt in die Kamera sprechen. Zongo redet mit ihnen aus dem Off. Leider werden sie nicht durch Texteinblendungen in ihrer Rolle oder Funktion näher vorgestellt. Die Frauen sind als Gesprächspartnerinnen unterrepräsentiert. Nur eine Goldwäscherin äußert sich eingehender zu ihrer Situation. Naheinstellungen bei den Interviews sind häufig. Hier geht Zongo bisweilen sehr nah heran, um die Emotionen einzufangen. Gelegentlich sind das Dorf, die Landwirte und die Händler bei ihrer alltäglichen Arbeit zu sehen. Die Aufnahmen bleiben lange stehen, der Rhythmus der Montage ist eher ruhig. Im letzten Viertel gibt es durchaus inhaltliche Wiederholungen und dramaturgische Längen. Dafür gelingt Zongo ein eindrückliches Portrait von den sozialen und psychischen Folgen dieser Rohstoffpolitik. Er sieht sein Filmprojekt als einen gemeinsamen Lernprozess der Betroffenen, den er mit seinen Fragen anregt. Seine Interviewpartner sollen erkennen,

¹⁸ Siehe z.B. den EZEK-Film „La Buena Vida“, der die Umsiedlung eines Dorfes in Südamerika wegen einer Kohlemine schildert.

¹⁹ GLOBAL LERNEN: Südafrika: Gold – Energie – Wasser Herausgeber: Brot für die Welt. www.brot-fuer-die-welt., S. 2.

wie sie ihre Situation ändern können. Zongo bleibt nicht unbeteiligter Beobachter, sondern mischt sich in den Gang der Handlung ein.

Ein wichtiges Bildmotiv ist die hügelige Landschaft rund um Kalsaka. Die Kamera zeigt in vielen Totalen die zerstörte Landschaft und das Dorfleben. Luftaufnahmen des Minengeländes per Drohne in Zeitlupe zeigen eindrucksvoll die Veränderungen und die Dimensionen des Tagebaus. Immer wieder sind Einstellungen von Bergen zu sehen. Vom industriellen Bergbau selbst gibt es keine Bilder, Zongo zeigt stattdessen kleingewerbliche Goldschürfer bei der Arbeit.

Die Bedeutung der Geschehnisse verdeutlicht eine andere Ebene des Dokumentarfilms. Die drei Cowboys, die sich real in Kalsaka bewegen, symbolisieren die Einseitigkeit des unfairen Goldgeschäfts. Vor oder nach einer neuen Entwicklung fügt Zongo entsprechende Spielszenen ein und gibt damit den eben gezeigten Bildern eine zusätzliche Bewertung. Wenn vom Stillstand in den Entwicklungsmaßnahmen die Rede ist, zeigt Zongo die ruhenden Cowboys beim Lagerfeuer (siehe Tabelle). Mit dieser indirekten Kritik regt er den Zuschauer an, diese Zusammenhänge selbst zu analysieren und einzuordnen.

Die Figur des Griots fügt sich in diese Strategie ein. Oft kommt er in unmittelbarer Nähe zu den Spielszenen der Cowboys zu Wort. Der Griot kommentiert, analysiert und antizipiert die ökonomischen Zusammenhänge und Interessen. Er leistet die Aufklärung, die Zongo mit seinem politischen Kino anstrebt. Gleichzeitig sorgt er für eine ironische Brechung und Humor, in den bisweilen sehr emotionalen Interviewparts.

Der Regisseur Michel K. Zongo

Michel K. Zongo (Jg. 1974) stammt aus Burkina Faso; er ist in der Stadt Koudougou geboren und kennt die Region Kalsaka, von der seine Dokumentation handelt, sehr gut. Er arbeitete als Regisseur, Kameramann und Drehbuchautor, wie bei diesem Film. Er ist dem Kino politischer Aufklärung verpflichtet. Von 2003 bis 2008 arbeitete er für „Cinomade“, einer burkinischen Initiative, die im Kino politische Information und Aufklärung leisten will.

Filmographie:

2009: Kurzfilme „Ti Timou“ und „Sibi, L´ame du violon“

2012: „Espoir Voyage“, sein erster langer Film war im Programm beim Internationalen Forum der Berlinale 2012

2015: „La Sirène de Faso Fani“, ebenfalls im Internationalen Forum der Berlinale

2019: „Pas d´Or pour Kalsaka“

Didaktische Empfehlungen

Der Film eignet sich für den Einsatz in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Die fiktive Erzählebene setzt Kenntnis der entsprechenden Erzählmuster bzw. Filmgenre voraus. Die relative Kürze von 78 Minuten kommt dem Einsatz in der Schule in einer Doppelstunde entgegen.

Alterseignung

Eine Grundvoraussetzung für das Verständnis des Films ist es, Filmzitate erkennen und im Zusammenhang mit der dokumentarischen Problemschilderung interpretieren zu können. Ohne diese Reflexionsfähigkeit können die Einwürfe und Kommentare des Sängers nicht für die Gesamtaussage einbezogen werden. Der Film ist darum für ältere Schülerinnen und Schüler ab 15/16 Jahren, frühestens ab Klasse 10 zu empfehlen.

Einsatz in der Schule / Unterrichtsfächer

Der Film ist für den fachspezifischen und fächerübergreifenden Unterricht an allgemeinbildenden Schulen, sowie beruflichen Fachschulen in Geographie und Wirtschaftskunde, Politik, Geschichte und Sozialkunde, Naturwissenschaften, Technik und Informatik sowie Ethik und Religionsunterricht einsetzbar.

Stichworte

Goldabbau vs. bäuerliche Lebenswelt; Entwicklung, Entrechtung, Kapitalismus; Partizipation, postkoloniale Machtverhältnisse, Rohstoffe, Ökologie, Wasser, Wirtschaft, ungleiche Handelsbeziehungen, Zukunft

Vorschläge für das Filmgespräch

Fragen vor dem Film:

- Gold ist ein Edelmetall und Symbol für Reinheit und Schönheit. Was wissen Sie über die Methoden der Goldgewinnung? Wie umweltverträglich ist die Goldförderung?
- Was wissen Sie über die Rolle des Goldes in der Kolonialgeschichte?
- Was ist ihre Einstellung zu Gold? Ist es für Sie mit besonderen Vorstellungen wie Glück, Reichtum oder Wertschätzung verbunden?
- Besitzen Sie Gold in irgendeiner Form? Wie sind sie dazu gekommen? Was waren Ihre Gründe für den Erwerb?
- 60 Prozent des geförderten Goldes wird für Schmuck verwendet. Der ökologische Fußabdruck vom Gold ist sehr groß. Ein Ehering verursacht rund 14 Tonnen Giftmüll durch Abraumhalden.²⁰ Wären Sie bereit auf Gold als Schmuckmetall zu verzichten oder z.B. für einen Ehering mehr zu bezahlen, wenn er umweltverträglicher und fairer hergestellt wird?

Fragen zur Gestaltung des Filmes:

- Was ist Ihnen bei der Gestaltung des Films aufgefallen?
- Wie verstehen Sie die Spielszenen mit den drei Cowboys? Hat es etwas zu bedeuten, dass es Afrikaner sind?
- Welche Rolle spielt der Sänger im Film?
- Wie geht der Regisseur mit den Dorfbewohnern um? Wer kommt zu Wort? Wie präsentiert er sie? Ergreift er Partei für sie?
- Warum kommt niemand von der Minengesellschaft zu Wort?

²⁰ Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“, S. 4. www.kampagne-bergwerk-peru.de

Fragen zur Diskussion:

- Wie hat der Film auf Sie gewirkt? Was war für Sie die eindrucksvollste Szene?
- Welche Meinung hat der Film zur Goldgewinnung? Wie entwickelt der Film seine Argumentation?
- Welche ökologischen, sozialen und kulturellen Folgen des Goldabbaus in Kalsaka haben Sie wahrgenommen? Welche Aspekte im Film waren für Sie neu?
- Ist es legitim auf diese Weise Gold zu gewinnen?
- Hält die Minengesellschaft Ihrer Meinung nach ihre Entwicklungsversprechen ein?
- Welche Rolle spielt die burkinische Wirtschaftspolitik im Film?
- Am Ende klagt ein Dorfältester den „Weißen Mann“ an. *„Er kam, nahm unser Gold und verwüstete das Land, das Vieh findet kein Futter. Und überall ist giftiges Cyanid, die Bäume sterben ab und die Erde ist trocken. Die Frauen können ihren Unterhalt nicht mehr durch Goldwäsche verdienen. Die Wahrheit ist, der weiße Mann zerstörte das Dorf.“* Sind seine Vorwürfe berechtigt? Wer trägt dafür die Verantwortung? Die Regierung, das Minenunternehmen, die Banken oder die Goldkäufer? Was würden Sie ihm entgegen? Wie kann ihm und den anderen geholfen werden?
- Wie ist der programmatische Titel „Kein Gold für Kalsaka“ ihrer Meinung nach zu verstehen? Soll der Goldbergbau, wie es eine NGO im Film fordert, in Burkina Faso ausgesetzt werden?
- Experten meinen: Das weltweit bereits geförderte Gold sei in ausreichender Menge vorhanden.²¹ Angenommen durch Goldreserven und Recycling sei der technische Bedarf für lange Zeit gedeckt, ist dann eine derartig schädliche Goldförderung seitens der Industriestaaten überhaupt noch zu rechtfertigen? Sollte der Goldabbau weltweit ganz eingestellt werden? Vor allem angesichts der Tatsache, dass der Nutzen für die rohstoffbesitzenden Länder eher gering ist.
- Braucht es eine gerechtere Teilung der Gewinne? Wie kann die ungerechte Form von Rohstoffgewinnung verhindert werden? Es gibt bereits Gütesiegel für grünes Gold.²² Ist das eine Möglichkeit, eine gerechtere Goldwirtschaft durchzusetzen?
- Ist die sog. Kleinschürferi geeignet, die Bevölkerung am Reichtum der Bodenschätze ihres Landes zu beteiligen?
- 5 Prozent des weltweiten Goldbestands sind in deutschem Privatbesitz: 8.000 Tonnen Gold (Wert ca. 400 Milliarden Euro) in Barren, Münzen und Schmuck. In diesem Goldschatz stecken vier Prozent des Gesamtvermögens der deutschen Privathaushalte. Das ist mehr als in Investmentfonds.²³ Würden Sie auf Gold als Wertanlage setzen?
- Einige Stimmen plädieren dafür, die Bedeutung von Gold als Investitionsobjekt zu reduzieren, indem Goldreserven reduziert werden. Braucht es einen Einstellungswandel zum ‚Mythos Gold‘? Sollte seine Rolle im Finanzsystem eingeschränkt werden und nur die Verwendung in Medizin und Technik erlaubt sein? Sollten Goldspekulationen unterbunden werden?

²¹ Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“, S. 4. www.kampagne-bergwerk-peru.de, Seite 6.

²² Siehe: www.fairtrade-deutschland.de/produkte/gold/hintergrund-fairtrade-gold und <https://gruengold.net/>
<https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/gold/hintergrund-fairtrade-gold>

²³ Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017, Seite 4. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“. www.kampagne-bergwerk-peru.de

Links und Literaturhinweise:

Zum Film

Deutsche Produktionsfirma: www.filmfive.net/no-gold-for-kalsaka.html#

Zu Burkina Faso

Infoseite der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB):

www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/327266/burkina-faso

www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/325613/sahel-oekonomische-politische-und-oekologische-ursachen-der-gewalteskalation

Karte mit Minenkonflikten in Burkina Faso: www.mining-conflicts-burkina.net/

Zum Thema

Info-Seite einer Vereinigung von Rechtsanwälten, die sich für Menschenrechte einsetzen, hier zu Frauenrechten in der Region Kalsaka:

www.business-humanrights.org/en/latest-news/burkina-faso-extraction-of-gold-and-womens-struggle-to-survive-in-kalsaka/

Kommerzielle Info-Seite rund um das Thema Gold: <https://www.gold.de/goldstandard/>

Gold und Regenwald: <https://www.regenwald.org/files/de/gold-fakten-download.pdf>

Unterrichtsmaterialien zum Thema

GLOBAL LERNEN, Service für Lehrerinnen und Lehrer 15. Jahrgang, Nr. 3, 2009.

Herausgeber: Aktion „Brot für die Welt“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pädagogik und dem Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

[https://www.brot-fuer-die-](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global-lernen_2009-3.pdf)

[welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global-lernen_2009-3.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global-lernen_2009-3.pdf)

Hartmut Heidenreich: Factsheet Gold, 3. überarbeitete Auflage Oktober 2017. Herausgeber: Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“.

https://globaleslernen.elan-rlp.de/wp-content/uploads/2019/08/Factsheet-Gold-2017_Web.pdf

www.kampagne-bergwerk-peru.de

Vancl, Michelle: Unterrichtskonzept zum globalen Lernen anhand des Edelmetalles Gold. 2014. www.suedwindniederoesterreich.at/files/um_edelmetall_gold_vancl.pdf

Filmhinweise:

Gold über alles (Tout l'or du monde)

Regie: Robert Nugent

Frankreich, Australien 2007, Dokumentarfilm, 52 Min.

Bezug: www.ezef.de

Flowers of Freedom

Regie: Mirjam Leuze

Deutschland, Kirgisien 2014, Dokumentarfilm, 92 Min.

Bezug: www.ezef.de

Galamsey – Für eine Handvoll Gold

Regie: Johannes Preuss

Deutschland 2017, Dokumentarfilm, 28 Minuten

Bezug: www.matthias-film.de

Der Preis der Schulden – Die neue Abhängigkeit Afrikas

(Le salaire de la dette)

Regie: Jean-Pierre Carlon

Mali, Kongo, Frankreich 2010, Dokumentarfilm, 30 Min.

Bezug: www.ezef.de

La buena Vida

Regie: Jens Schanze

Deutschland 2015, Dokumentarfilm, 94 Min.

Kurzfassung, 52 Min., Teil der Themen-DVD „Umschalten. Filme zu Energie, Menschenrechten und Klimaschutz“

Bezug: www.ezef.de

Digital – mobil – und fair? Filme zum Thema

Thematische DVD mit fünf Filmen und Unterrichtsmaterialien, u.a. zu Konfliktmineralien.

Deutschland 2015, Laufzeit aller Filme ca. 80 Min.

Bezug: www.ezef.de

Die Lithium-Revolution

Regie: Andreas Pichler, Julio Weiss

Deutschland, Bolivien 2012, Dokumentarfilm, 52 Min.

Teil der Themen-DVD „Umschalten. Filme zu Energie, Menschenrechten und Klimaschutz“

Bezug: www.ezef.de

Die Geister, die ich rief – Wege des Stahls

Regie: Chiara Sambuchi

Brasilien, Italien, Deutschland 2019, Dokumentarfilm, 60 Min.

Bezug: www.ezef.de

Autor: Roland Kohm

Redaktion: Bernd Wolpert

Mai 2021